Harald Hagn

Erwerbsbeteiligung und Einkommensverhältnisse im Haushaltszusammenhang - Teil I

In Thüringen sind in den vergangenen Jahren tiefgreifende Veränderungen in der Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung eingetreten. Wie sich die Erwerbsbeteiligung heute im Haushaltszusammenhang darstellt und welche Auswirkungen sie auf die Einkommenssituation von Haushalten hat, ist Gegenstand des nachfolgenden Beitrags. Dabei wird im vorliegenden ersten Teil auf die Haushaltsstrukturen und die Erwerbsbeteiligung in den unterschiedlichen Haushaltsformen eingegangen. Die Einkommensverhältnisse der Haushalte stehen dann im Mittelpunkt der Betrachtungen eines zweiten und dritten Teils, die in den nächsten Statistischen Monatsheften zur Veröffentlichung vorgesehen sind. Den Auswertungen liegen Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1997 zugrunde.

Zur Definition des Haushalts

Die amtliche Statistik definiert den Haushalt (Privathaushalt) als jede Personengemeinschaft, die zusammen wohnt und eine wirtschaftliche Einheit bildet. Zum Haushalt können außer verwandten auch familienfremde Personen gehören, z. B. häusliches Dienstpersonal, gewerbliche oder landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Auch eine alleinwohnende und wirtschaftende Person (z. B. ein Untermieter) ist ein Privathaushalt. Anstalten gelten nicht als Haushalte, können aber Haushalte im Anstaltsbereich beherbergen, z. B. den Haushalt des Anstaltsleiters, des Pförtners usw. Die Anzahl der Haushalte stimmt nicht mit derjenigen der Familien überein, da einerseits in einem Haushalt mehrere Familien leben können und andererseits Haushalte aus ledigen Personen ohne Kinder bestehen können, die keine Familie darstellen.

Haushaltsstrukturen

Im April 1997 gab es in Thüringen rund 1 083 800 private Haushalte mit 2 474 900 Haushaltsmitgliedern. Das bedeutet, daß im Durchschnitt in 100 Haushalten 228 Personen lebten. Nach der Haushaltsgröße betrachtet, bestand fast ein Drittel aller Haushalte (30,1 Prozent) nur aus einer Person, die Anteile der Zwei- und Dreipersonenhaushalte betrugen 32,9 bzw. 19,6 Prozent. In knapp jedem siebten Haushalt (13,8 Prozent) lebten vier Personen und nur in jedem dreißigsten Haushalt (3,4 Prozent) fünf und mehr Personen. 1)

Die gesellschaftliche Bedeutung der verschiedenen Formen des Zusammenlebens der Menschen im privaten Bereich wird durch die Darstellung der entsprechenden Verteilung der Bevölkerung auf Haushaltsformen deutlich:

Tabelle 1: Thüringer Bevölkerung im April 1997 nach Haushaltsformen ¹⁾

Haushaltsform	Haus- halte	Haus- halts- mitglieder	Haus- halte	Haus- halts- mitglieder
			insges. = 100	Bevöl- kerung = 100
	10	1000		Prozent
Zwei Erwachsene ohne Kinder	307,9	615,8	28,4	24,9
Zwei Erwachsene mit einem Kind	184,7	554,1	17,0	22,4
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	141,5	566,0	13,1	22,9
Ein Erwachsener ohne Kinder	322,7	322,7	29,8	13,0
Ein Erwachsener mit einem Kind	48,6	97,2	4,5	3,9
Ein Erwachsener mit zwei Kindern	18,9	56,7	1,7	2,3
Thüringen insges.	1083,8	2474,9	100,0	100,0

1) Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (ohne bzw. mit weiterem Wohnsitz)

Wie aus obiger Tabelle hervorgeht, leben in über einem Drittel der Haushalte ein oder zwei Erwachsene mit ihren Kindern zusammen ²⁾. Den weitaus größten Teil bilden Paargemeinschaften mit ein (17,0 Prozent) oder zwei Kindern (13,1 Prozent).

zur vertiefenden Darstellung vgl. Voigtsberger, Reiner: Entwicklung der Haushaltsstruktur Thüringens von 1991 bis 1997, in: Statistische Monatshefte Thüringen, Februar 1998

²⁾ Als Kinder werden in diesem Beitrag ledige Personen bezeichnet, die mit ihren Eltern oder einem Elternteil, z. B. der geschiedenen Mutter in einem Haushalt zusammenleben. Eine Altersgrenze für die Zählung als Kind besteht nicht. Als Kinder gelten auch ledige Stief-, Adoptiv- oder Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen.

Aber auch Haushalte mit einem Erwachsenen und ein (4,5 Prozent) oder zwei Kindern (1,7 Prozent) sind in Thüringen vergleichsweise häufig anzutreffen. Mit knapp 30 Prozent der Haushalte stellt die Haushaltsform "Ein Erwachsener ohne Kinder" die quantitativ bedeutsamste Gruppe dar. Mehr als ein Viertel der Haushalte (28,4 Prozent) wird von zwei Erwachsenen ohne im Haushalt lebende Kinder gebildet.

Aus dieser kurzen Darstellung ergibt sich bereits, daß faßt drei Fünftel der Thüringer Haushalte aus Paargemeinschaften mit und ohne Kinder bestehen und ein weiteres knappes Drittel nur eine Person umfaßt. Bei diesen alleinlebenden Menschen handelt es sich insbesondere um ältere Frauen. Ob diese Kinder haben, die nicht bei ihnen leben, läßt sich anhand der Mikrozensus- oder anderer Daten der amtlichen Statistik nicht nachweisen.

Auch bei der Gruppe der Paargemeinschaften ohne Kinder handelt es sich vielfach um ältere Personen. Die Ergebnisse der Geburtenstatistik lassen vermuten, daß viele von ihnen Kinder haben. Diese haben jedoch vielfach den elterlichen Haushalt bereits verlassen. Auch hierüber erlauben die Ergebnisse der amtlichen Statistik keinen Aufschluß, weil Auskunftspflichtige nicht nach ihren Kindern gefragt werden, die nicht in ihrem Haushalt leben.

Erwerbsbeteiligung

In Thüringen gibt es aufgrund der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in der DDR bereits seit geraumer Zeit eine vergleichsweise hohe Erwerbsbeteiligung. Dies geht insbesondere auf das geringe Produktivitätsniveau und die damit verbundene hohe Nachfrage nach Arbeitskräften in der DDR zurück. Obgleich sich die Rahmenbedingungen in Thüringen seit Bestehen der deutschen Einheit in vielerlei Hinsicht grundlegend geändert haben, bestehen auch heute noch beträchtliche Unterschiede zum früheren Bundesgebiet:

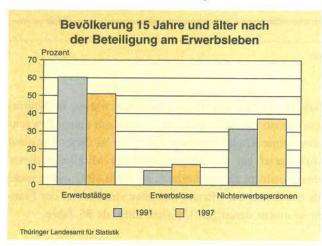


Tabelle 2: Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter nach Beteiligung am Erwerbsleben

Gegenstand der	Thüringen		Früheres Bundes- gebiet	
Nachweisung	1991	1	997	
bet vitte Present. Tilder	15 Overalling	Prozent	ent	
Insgesamt				
Erwerbspersonen	68,4	62,7	57,3	
davon Erwerbstätige	60,3	51,1	52,1	
Erwerbslose	8,1	11,6	5,2	
Nichterwerbspersonen	31,6	37,3	42,7	
männlich				
Erwerbspersonen	76,1	69,0	68,8	
davon Erwerbstätige	69,5	58,4	62,5	
Erwerbslose	6,6	10,6	6,3	
Nichterwerbspersonen	23,9	31,0	31,2	
weiblich	1XC			
Erwerbspersonen	61,6	57,0	46,6	
davon Erwerbstätige	52,1	44,4	42,4	
Erwerbslose	9,5	12,6	4,2	
Nichterwerbspersonen	38,4	43,0	53,4	

In Thüringen waren im April 1997 von den 2,1 Millionen Personen im Alter von 15 Jahren und älter 51,1 Prozent erwerbstätig, 11,6 Prozent erwerbslos und 37,3 Prozent zählten zu den Nichterwerbspersonen. Sechs Jahre zuvor, im April 1991, waren 60,3 Prozent erwerbstätig, 8,1 Prozent hatten keinen Arbeitsplatz und 31,6 Prozent waren nicht am Erwerbsleben beteiligt. Bereits im April 1991 zeigte sich, daß die Arbeitsmarktsituation für Frauen (52,1 Prozent erwerbstätig und 9,5 Prozent erwerbslos) deutlich ungünstiger war als für Männer (69,5 Prozent Erwerbstätige und 6,6 Prozent Erwerbslose). In den Folgejahren änderte sich an dieser Diskrepanz nur wenig:

Im April 1997 waren 44,4 Prozent der Frauen im Alter von 15 Jahren und älter erwerbstätig und 12,6 Prozent erwerbslos. Dagegen gingen 58,4 Prozent der Männer einer Erwerbstätigkeit nach. Deren Erwerbsquote war mit 10,6 Prozent um zwei Prozentpunkte geringer als jene der Frauen.

Ein Vergleich mit dem früheren Bundesgebiet zeigt die noch immer deutlich höhere Erwerbsbeteiligung der Thüringer Bevölkerung:

Während im Freistaat im April 1997 insgesamt 62,7 Prozent der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter erwerbstätig oder erwerbslos waren, traf dies im früheren Bundesgebiet auf 57,3 Prozent der diesbezüglichen Bevöl-

kerung zu. Allerdings entsprach die Erwerbsbeteiligung der Thüringer Männer (69,0 Prozent) in etwa jener der alten Bundesländer (68,8 Prozent). Dagegen zeigen sich bei den Frauen beträchtliche Unterschiede. Während die Thüringer Frauen eine Erwerbsquote von 57,0 Prozent aufwiesen, lag diese im früheren Bundesgebiet bei 46,6 Prozent. Dieser Umstand ist insbesondere auch auf die hohe Frauenerwerbstätigkeit in der DDR zurückzuführen.

Unterscheidet man die Erwerbspersonen nach Erwerbstätige und Erwerbslose, so offenbart sich noch eine weitere gewichtige Diskrepanz:

Während die Erwerbstätigenquote der Thüringer Männer (58,4 Prozent) im Alter von 15 Jahren und älter im April

1997 unterhalb jener des früheren Bundesgebiets (62,5 Prozent) lag, wiesen die Thüringer Frauen eine um 2,0 Prozentpunkte höhere Erwerbstätigenquote auf. Dagegen waren die Erwerbslosenquoten im Freistaat durchweg höher als in den alten Bundesländern. Mit 10,6 Prozent bei den Männern war sie fast doppelt so hoch und mit 12,6 Prozent bei den Frauen dreimal so hoch wie im früheren Bundesgebiet.

Die nachfolgenden Ausführungen befassen sich vorwiegend mit der Erwerbstätigkeit von Erwachsenen in den verschiedenen Haushaltskonstellationen. Eine Gegenüberstellung der Erwerbsbeteiligung der Haushaltspartner soll darüber hinaus aufzeigen, wie häufig beide Haushaltspartner oder nur einer durch Erwerbstätigkeit zum Haushaltsunterhalt beitragen.

Tabelle 3: Haushalte nach Erwerbstätigkeit und wöchentlicher Arbeitszeit 1)

1000 305,1 310,7 184,7 184,9	37,2 35,4 75,5	bis 35 Prozent (6,4) 27,4	93,6 72,6
305,1 310,7 184,7	35,4 75,5	(6,4)	
310,7	35,4 75,5		
310,7	35,4 75,5		
310,7	35,4 75,5		
184,7	75,5	SINCAL)	75.7 6 039
			97,2
	67,2	30,1	69,9
8 65	E- 9/E	5576	100.160-
141,0	87,3		98,8
141,9	75,2	30,6	69,4
0.000		2015	1000
118 /	50.0	1	95,7
		(18.2)	81,8
73.45	MACT.	(,,,,,,,,	35.15
(6.9)	į.	j.	7
41.9	58.3	(22.4)	77,6
1,0	00,0	(,-)	7,0
9	T	22	,
17 /	50.1	1	74,5
	118,4 204,3 (6,8) 41,9	204,3 17,2 (6,8) / 41,9 58,3	204,3 17,2 (18,2) (6,8) / / / 41,9 58,3 (22,4)

¹⁾ Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (ohne bzw. mit weiterem Wohnsitz)

Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, waren im April 1997 die Erwerbstätigenquoten in den Haushalten mit zwei Erwachsenen ohne Kinder vergleichsweise gering. Dies ist vor allem darin begründet, daß in diesen Haushalten häufig ältere Menschen leben, welche die Vorruhestandsregelung in Anspruch genommen haben oder aber sich bereits im Rentenalter befinden.

Relativ geringe Erwerbstätigenquoten wiesen in Thüringen ebenso jene Haushalte auf, die aus nur einem Erwachsenen ohne Kinder bestehen. Auch hier ist dieser Umstand vorwiegend auf die Altersstruktur der Mitglieder dieser Haushaltsform zurückzuführen. Im April 1997 waren mehr als ein Drittel der Männer und über vier Fünftel der Frauen in einem derartigen Haushalt älter als 55 Jahre.

²⁾ Erwerbstätige je 100 der in der Vorspalte genannten Personen

Ein durchweg hohes Maß an Erwerbstätigkeit ist im Hinblick auf jene Haushalte zu verzeichnen, in denen Kinder leben. Die Haushaltsform "Zwei Erwachsene mit zwei Kindern" wies mit 75,1 Prozent bei den Frauen und 87,4 Prozent bei den Männern die insgesamt höchste Erwerbstätigenquote auf. Auffällig ist, daß die Frauenerwerbstätigkeit in den Haushalten mit einem Erwachsenen durchweg geringer ausfiel als in jenen mit zwei Erwachsenen.

Allerdings war eine Vollzeitbeschäftigung (hier: 36 und mehr Stunden) bei Frauen, die allein mit Kindern in einem Haushalt lebten, häufiger anzutreffen als bei Frauen, die mit einem Partner zusammenlebten.

Bei den Männern hingegen spielte die Teilzeitbeschäftigung nur eine sehr untergeordnete Rolle: Immerhin rund 7 Prozent der Männer in der Haushaltsform "Zwei Erwachsene ohne Kind" arbeiteten weniger als 36 Stunden in der Woche. Als sehr hoch erwies sich der Anteil der Vollzeit-Beschäftigten in den Haushalten mit zwei Erwachsenen und Kindern. Schließlich waren jene Männer, die allein in einem Haushalt lebten zu 95,7 Prozent vollerwerbstätig.

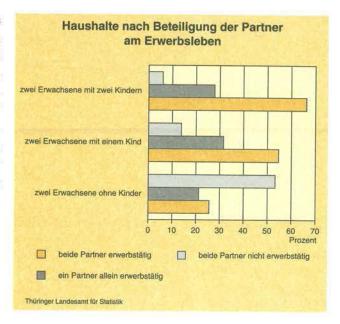
Bei den bisherigen Ausführungen zur Erwerbstätigkeit der Haushaltspartner wurden diese jeweils gesondert dargestellt. Die wirtschaftliche Lage von Haushalten wird jedoch entscheidend auch durch die Erwerbstätigkeit der jeweiligen Haushaltspartner bestimmt. In Tabelle 4 wurde daher eine Gegenüberstellung der Erwerbsbeteiligung der Haushaltspartner vorgenommen. Sie zeigt auf, wie häufig beide Partner oder nur einer zum Haushaltsunterhalt beitragen:

Tabelle 4: Haushaite nach Beteiligung der Partner am Erwerbsleben 1)

Haushaltsform	Insgesamt	Beide Partner er- werbstätig	Ein Partner allein erwerbstätig	Beide Partner nicht erwerbstätig
	1000	samt"		
Zwei Erwachsene ohne Kinder	307,9	25,6	21,2	53,2
Zwei Erwachsene mit einem Kind	184,7	54,6	31,6	13,8
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	141,5	66,3	27,8	5,9

¹⁾ Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (ohne bzw. mit weiterem Wohnsitz)

In Thüringen kamen im April 1997 zwei erwerbstätige Haushaltspartner am häufigsten in Haushalten mit Kindern vor. Der höchste Anteil war dabei in Haushalten mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern (insgesamt 141,5 Tsd. Haushalte) mit 66,3 Prozent anzutreffen. Bei den Haushalten mit zwei Erwachsenen und einem Kind (insgesamt 184,7 Tsd. Haushalte) lag der entsprechende Anteil bei 54,6 Prozent. In 31,6 Prozent bzw. 27,8 Prozent der Haushalte mit einem oder zwei Kindern war nur ein Haushaltspartner allein erwerbstätig. Demgegenüber gingen in 13,8 Prozent bzw. 5,9 Prozent der Haushalte mit einem oder zwei Kindern beide Haushaltspartner keiner Erwerbstätigkeit nach.



²⁾ Erwerbslos oder Nichterwerbsperson

Erwartungsgemäß war in den Haushalten mit zwei Erwachsenen ohne Kinder (insgesamt 307,9 Tsd. Haushalte) die Erwerbstätigkeit beider Partner vergleichsweise gering ausgeprägt (25,6 Prozent). In mehr als einem Fünftel der Haushalte dieser Form war nur ein Partner allein erwerbstätig. Der Umstand, daß in mehr als der Hälfte dieser Haushalte beide Partner nicht erwerbstätig waren, läßt abermals auf eine hohe Anzahl älterer Haushaltsmitglieder schließen. Betrachtet man nämlich nur jene Haushalte mit

zwei Erwachsenen ohne Kinder, deren Bezugsperson weniger als sechzig Jahre alt ist, so offenbart sich uns ein etwas anderes Bild: 3)

Hier waren in über der Hälfte der Haushalte (50,4 Prozent) beide Partner und in einem guten Drittel der Haushalte (33,6 Prozent) ein Partner allein erwerbstätig. Dagegen waren in einem Achtel der Haushalte (16,0 Prozent) dieser Form beide Partner nicht erwerbstätig.

³⁾ Bezugsperson des Haushalts ist, wer als "erste Person" im Erhebungsvordruck des Mikrozensus eingetragen ist. Die Festlegungen auf eine Bezugsperson im Rahmen des Mikrozensus ist erforderlich, um die verwandtschaftlichen Beziehungen der Haushaltsmitglieder untereinander, insbesondere das Generationsverhältnis bestimmen und in den Auswertungen darlegen zu können.